

*Hintergrund und Ziel:* Kommunikativ-pragmatische Defizite scheinen ein Grund für die langfristigen sozialen Probleme von Kindern mit Spracherwerbs- und anderen Entwicklungsstörungen zu sein. Dies zeigt sich in Untersuchungen, in denen Variablen meist durch Befragung erhoben wurden. In der vorliegenden Studie werden kommunikativ-pragmatische Kompetenzen in der frühen Kindheit beobachtet. Es wird untersucht, ob diese die soziale Entwicklung vier bis acht Jahre später prognostizieren können. Weiter interessiert, ob die Entwicklung des Symbolspiels sich auf die sozialen Kompetenzen auswirkt. Der zeitliche Abstand zwischen dem ersten und zweiten Messzeitpunkt variiert für die Stichprobe und wird deshalb in der Untersuchung berücksichtigt. Einflüsse von Geschlecht, Alter, sozioökonomischem Status und sprachlichen Fähigkeiten werden kontrolliert.

*Methode:* Die klinische Stichprobe bilden 44 ein- bis fünfjährige Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten. Logopädinnen beurteilten diese zum ersten Messzeitpunkt und filmten die Abklärungen. Mit einem eigens hierfür entwickelten Beobachtungsraster wurden Ausschnitte dieser Videos hinsichtlich kommunikativ-pragmatischer Kompetenzen analysiert. Zum zweiten Messzeitpunkt beantworteten die Eltern den *Strengths and Difficulties Questionnaire* (SDQ) bezüglich der sozialen Kompetenzen ihrer Kinder.

*Ergebnisse und Implikationen:* Von den Logopädinnen als nicht altersentsprechend beurteilte sozial-kommunikative und symbolische Kompetenzen stellten erwartungsgemäss einen Risikofaktor für problematische Peerbeziehungen dar. Somit ist es zentral, auf diese Kompetenzen in der logopädischen Therapie zu fokussieren, um auf eine positive soziale Teilhabe von Kindern abzielen. Die Förderung des Symbolspiels als Therapieansatz scheint als Methode geeignet, kommunikativ-pragmatische Kompetenzen zu fördern und wirkt sich zudem positiv auf sprachliche und soziale Kompetenzen aus. Mit dem Beobachtungsraster erfasste kommunikativ-pragmatische Kompetenzen konnten Peerbeziehungen nicht vorhersagen. Entgegen den Erwartungen prognostizierten sie sogar besseres prosoziales Verhalten für Kinder mit schlechteren kommunikativen Kompetenzen. Dieses Ergebnis widerspricht dem Forschungsstand zur Thematik, was auf methodische Einschränkungen der Untersuchung zurückzuführen sein könnte und wirft interessante Fragen auf. Zukünftige Forschung ist gefordert, die wesentlichen kommunikativen Kompetenzen für eine positive soziale Entwicklung zu eruieren, weitere Einflussfaktoren, wie die Therapiewirkung zu untersuchen und Resultate mit gemischten Forschungsmethoden zu replizieren.

